

Anlieger lehnen Neubauten ab

Die Zahl der Kritiker gegen weitere Wohnhäuser im Springer Deisterkessel wächst

29.10.09

Die geplante Bebauung des Deisterkessels in Springe stößt auf immer mehr Widerstand. Nicht nur Politiker und Naturschützer, sondern auch viele Anlieger der Warner Straße sind gegen das Vorhaben.

VON BRIGITTE KIETH

SPRINGE. Die Neubauten sollen auf einem Teil des Ackers entlang des Baugebietes Fahrenbrink/Hamannsbruch entstehen. Das Projekt wird vom Bauausschuss und Ortsrat sowie von der Springer Verwaltung forciert. Doch was meinen die Anlieger? Der Deister-Anzeiger hörte sich um.

Anlieger Bernd Schönebaum bezeichnet das geplante Neubaugebiet als überflüssig. „Wenn das Baugebiet Großer Graben unat-

traktiv ist und die Grundstücke nicht verkauft werden, muss man andere Preise anbieten“, sagte er gestern. Die Weichen seien vor Jahren falsch gestellt worden. Seiner Meinung nach hätte dort lieber das Industriegebiet angesiedelt werden sollen, was sich jetzt an der Philipp-Reis-Straße befindet. „Dort wiederum hätte stattdessen ein schönes Baugebiet entstehen können.“ In Springe existiere genug Bauland – in Baulücken. Es gebe sogar noch Grundstücke am Hamannsbruch östlich des Bildungszentrums zu erwerben, sagte Schönebaum.

Eine Anliegerin, die nicht namentlich genannt werden möchte, gab zu bedenken: „Jeder möchte seine Idylle mit dem schönen Blick behalten.“ Andererseits habe sie auch dort gebaut und könne es an-

deren Menschen nicht verwehren, sich in der ihrer Meinung nach privilegierten Lage niederzulassen. Kurz und knapp lautet das Statement von Anlieger Freddy Klingemann: „Ich bin dagegen, dass dort gebaut wird“, sagte er. Seine Ehefrau und er hätten das Grundstück vor zwölf Jahren unter der Prämisse gekauft, dass dort in den kommenden 20 Jahren nicht weiter gebaut werden würde.

■ **Das meinen Gutachter:** Bereits im Juli 2001 hatte die Stadt ein Standortentwicklungskonzept veröffentlicht, in dem explizit Bauwilligen mit gutem Einkommen als Zielgruppe hochwertige Grundstücke im Norden Springes angeboten werden sollten. „Diese Flächen dürften besonders für anspruchsvolle Nachfrager interessant sein und ließen sich sicher-

lich auch zu überdurchschnittlichen Quadratmeterpreisen noch gut vermarkten“, heißt es darin. Die Flächen beiderseits der Bundesstraße 217 seien aufgrund ihrer Lage als hochwertiges Bauland kaum geeignet.

■ **Das meint der BUND:** Sibylle Maurer-Wohlatz, Geschäftsführerin des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Region Hannover, betonte gestern die Bedeutung von Wiesen und Ackerrainen als Nahrungsbiotope unterschiedlicher Tierarten. „Flächen zwischen Wald und Feld sind ökologisch sehr wichtig für Vögel, Insekten und kleine Säugetiere.“



Was halten Sie von den Plänen? Auf www.myheimat.de/beitrag/182765 können Sie mitdiskutieren.

102
29.10.09